

Weiterbildungsveranstaltung Endurance

Die Anforderungen an die Richter werden immer grösser

In Bern trafen sich kürzlich Richter und Organisatoren der Disziplin Endurance zur jährlichen Weiterbildung. Die Themen waren vielfältig und der Diskussionsstoff ging nicht aus. Zu reden gab vor allem die steigende Aggressivität einzelner Teilnehmer.

Franz Frei, der Chef Technik Endurance, begrüsst in der Wagenremise des SVPS in Bern rund 20 Teilnehmer. Nach einigen Informationen zu den Problemen mit unvollständig ausgefüllten Anmeldungen kamen Richterentscheide der vergangenen Saison zur Sprache. Ein Dauerbrenner ist nach wie vor das Tempo in der Disziplin EVG (Endurance mit vorgeschriebener Geschwindigkeit). Wie es der Name sagt, dürfen die Teilnehmer in der EVG eine vorgegebene Geschwindigkeit nicht überschreiten, sonst werden sie disqualifiziert. Um zu verhindern, dass am Anfang zu schnell geritten wird, muss auf den letzten zwei Kilometern mindestens ein zügiger Schritt eingehalten werden. Es wäre im Grunde genommen einfach, das Tempo einzuteilen, da auf der Strecke alle zehn Kilometer eine Markierung steht. Es passiert aber immer wieder, dass Teilnehmer erst vor dem Ziel merken, dass sie zu schnell sind, und beginnen, Zeit zu schinden. Verständnis für den entsprechenden Entscheid der Richter bringen sie allerdings nicht auf und es kommt immer wieder zu unschönen Diskussionen. Grundsätzlich musste man leider auch feststellen, dass viele Teilnehmer über unzureichende Reglementskenntnisse verfügen. Ein Vorfall gab besonders zu reden: Bei einem

EVG bestand die Weisung, dass auf dem Weg zum Ziel die Strasse nicht verlassen werden darf. Trotzdem ritten einige Teilnehmer in der angrenzenden Wiese und mussten disqualifiziert werden. Der Ton an der Siegerehrung wurde zeitweise aggressiv und es gab sogar einen offiziellen Protest. «In den unteren Kategorien sind die Teilnehmer teilweise sehr aggressiv gegenüber Richtern und Veranstaltern», musste Franz Frei leider feststellen. Für ihn reicht deshalb dieser eine Tag Ausbildung pro Jahr in Zukunft nicht mehr aus. Und zwar nicht, weil die Richter schlecht für ihre Aufgaben gerüstet sind, sondern weil die Ansprüche an sie immer grösser werden: «Die Ausbildung von Richtern und Veranstaltern im Bereich Problemlösung und konsequentem Durchsetzen vor Reglementen muss verstärkt werden.»

Personalintensive Veranstaltungen

Dass es nicht einfach ist, eine Endurance-Veranstaltung auf die Beine zu stellen, weiss man seit geraumer Zeit. Was es aber tatsächlich braucht, um eine erfolgreiche Endurance zu organisieren, ist vielen Veranstaltern im Vorhinein nicht bewusst. Das zeigt die Tatsache, dass viele Organisatoren nach einem oder zwei Jahren wieder aufhören,



Der Chef Technik Endurance Franz Frei brachte verschiedene Vorfälle zur Sprache.

weil ihnen die Arbeit zu viel wird. Da der Endurancesport sehr personalintensiv ist, ist es schwer, die nötigen Helfer zu finden: 20 bis 30 Personen braucht es alleine für einen kleinen Anlass mit ein oder zwei Prüfungen. Bei einem Endurance-Rennen und vielleicht fünf Prüfungen kommt schnell ein Bedarf von 50 Personen zusammen. Zudem macht den Veranstaltern auch hier das teilweise undisziplinierte Verhalten der Teilnehmer zu schaffen. Obwohl klar geregelt ist, dass Fussgänger im Schritt passiert werden müssen und die meisten Starter sich selbst bei Rennen daran halten, gibt es immer einige Reiter, die dagegen verstossen. Leider kommen solche Vorkommnisse den Veranstaltern oft erst zu Ohren, wenn der Ritt bereits abgeschlossen ist und darum keine Sanktionsmöglichkeiten gegen den Fehlbaren mehr bestehen. Dass es dann schwierig ist, im nächsten Jahr wieder die nötigen Bewilligungen zu erhalten, kann man sich gut vorstellen.

Für Disziplinenleiter Peter Mürger war es eine gelungene Weiterbildung, obwohl es ihm Sorgen bereitet, dass für 2013 nicht mehr Veranstaltungen in der Schweiz geplant sind. «Es ist gut, dass man die Organisatoren nun besser schützt, indem die Richter bei Regelverstössen hart durchgreifen», äussert sich Peter Mürger zur aktuellen Situation und mit der Hoffnung auf künftig mehr Ritte in der Schweiz. CMS



Bummeln, Zeit schinden und verkürzter Schritt vor dem Ziel sind beim EVG nicht erlaubt.